



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Die Bau- und Kunstdenkmäler des Kreises Paderborn

Ludorff, Albert

Münster i. W., 1899

Neuenbeken.

urn:nbn:de:hbz:466:1-8153



1. Neuenbeken.

Die Gemeinde Neuenbeken (mit Buchholz) ist 1645 ha groß und hat 686 Einwohner, darunter 27 Evangelische.

Kirchlich gehört zu Neuenbeken auch die Gemeinde Benhausen und der in der politischen Gemeinde Lippspringe gelegene Redingerhof.¹ Patronin der Pfarrkirche ist die hl. Jungfrau Maria.

Quellen und Literatur:

Ortschronik von 1800 ab. — Kirchenbücher von 1776 ab. — Zerstreute Nachrichten.

Das im Bekethal⁴ gelegene Dorf verdankt seine Entstehung dem zu den Gütern des Bischofs Meinwerk gehörigen Haupthofe Beken (Bekena). 1036 schenkte Meinwerk den Zehnten von diesem

¹ Aus einer Miniaturensammlung zu Schloß Wewer. (Siehe unten.)

² N aus einem Manuscript des Abdinghofklosters zu Paderborn. (Siehe unten.)

³ Eingepfarrt nach Neuenbeken war bis 1691 auch Altenbeken, bis 1894 Marienloh.

⁴ Das Wasser der Befe verlор sich früher schon oberhalb des Dorfes Neuenbeken zum Theil in die Erde; seitdem das Bett im Jahre 1893 künstlich gedichtet ist, fließt das Wasser bis zum unteren Ende des Dorfes; in die Lippe (bei Marienloh) gelangt es nur zur Zeit des Hochwassers.

Höfe, sowie von den 4 zugehörigen Nebenhöfen Henke, Elvere, Brochusen und Aslen dem Busdorfstift in Paderborn.¹ Die Bezeichnung „Neuen“-Beken scheint erst spät aufgefunden zu sein.²

Aus den Jahren 1210 und 1211 ist der Name eines Pfarrers urkundlich überliefert.³

Auf dem erwähnten Haupthofe saßen die Verwalter des bischöflichen „Amtes Beken“ (officium in Beken), von welchen einige in Urkunden des 15. Jahrhunderts namentlich aufgeführt werden.⁴ In Neuenbeken hatte das Streben der Paderborner Bischöfe, die Güter und Rechte der Kirche in ihren unmittelbaren Besitz zurückzubringen, Erfolg. Otto v. Rietberg erwarb nämlich 1285 von dem villicus Gottschalk dessen Anrecht an der dortigen villicatio,⁵ und 1555 kaufte Bernhard V. von dem Knappen »Gobelinus dictus Gogreve de Beken« das dortige Gogericht.⁶ Mit dem freigericht dagegen waren und blieben die Grafen v. Waldeck belehnt, welche ihrerseits dasselbe den Herren v. Calenberg lehnsweise übertrugen; der Freistuhl befand sich »vor dem Dorpe to Beken under der Linden benedden dem Dorpe.«⁷ Noch heute bezeichnet ein mächtiger Ahorn mit einem Heiligenhäuschen die alte Gerichtsstätte.

1601 brandschatzte den Ort ein holländisches Räubercorps,⁸ im dreißigjährigen Kriege Christian v. Braunschweig.⁹

1676 wurde die Kaplanei gegründet; die Mittel schenkten zumeist der Paderborner Domherr Wilhelm Franz v. Vittinghoff gen. Schell und der damalige Pfarrer von Neuenbeken, Kriger.¹⁰

¹ Erhard, Cod. dipl. 127. Vergleiche Westfälische Zeitschrift, Band 4, Seite 127, 152. In der Vit. Meinw. (MG. SS. XI. p. 159) heißen die Höfe: Bekinun, Henghi, Elinere, Brochuson, Aslan. — Der »hof to Henghe« wird in einer Urkunde von 1544 erwähnt (Aus Westfalens Vergangenheit, Seite 107.) Mit dem »hoff up demme Henge und myt dem fryenstole under der Lindene« waren um 1500 die Herren v. Calenberg belehnt. (Wigand, Archiv V. Seite 51. Kopp, Heimliche Gerichte, Seite 157, 371.) An Henke erinnert noch die Neuenbekener Feldflur »auf dem Henge« und der in der Nähe dieser Feldflur gelegene, zur Gemeinde Benhausen gehörige »Hengkrug«. — Elinere (das scheint die richtige Form zu sein) findet sich auch in der angezogenen Urkunde von 1544. — In Brochusen vergleiche unten Note 6. — Aslen ist Asseln bei Lichtenau. Neben den Wüstungen Henke, Elinere und Brochusen ist hier noch zu nennen Katherbife (zwischen Neuen- und Altenbeken).

² Der Paderborner Geschichtschreiber Reinerus Reineccius (geb. 1541) unterscheidet in seinen Notae ad Poetam Anonym. »Oldenbecke« und »Nienbecke«. Vergleiche Altenbeken.

³ Westfälisches Urkundenbuch IV. 59, 46. Der Zweifel, welchen Evelt in der Westfälischen Zeitschrift, Band 51², Seite 124 hinsichtlich der Selbständigkeit der Neuenbekener Kirche äußert, ist unbegründet; denn der Johannes in Beken, welcher sich in der Urkunde von 1210 sacerdos nennt, ist doch zweifellos derselbe, welcher sich in der Urkunde von 1211 als pelebanus unterzeichnet.

⁴ Westfälisches Urkundenbuch IV. 205, 1741.

⁵ Westfälisches Urkundenbuch IV. 1741. Ueber officium und villicatio vergleiche Wigand, Provinzialrechte II. Seite 150, 162 ff., 181 ff.

⁶ Annales Paderbornenses II. p. 275. Abschrift der Urkunde im Lib. Var. I. (Mscr. Pa 150 der Theodorianischen Bibliothek.) Es handelte sich um das Gogericht (iudicium altum, quod Gogherichte dicitur) in Brochys (Brochusen), Beken, Ostlanghe (Schlangen), Eckwordinhusen (Schwaney), to dem Dale (Dahl) et to deme hagen (Dörnhagen) et in aliis eiusdem iudicii limitibus, quod ego et mei progenitores ab ecclesia Paderbornensi hucusque in paeodo habebamus. Ein Gograf von Beken wird 1277 erwähnt. (Westfälisches Urkundenbuch IV. 1454.) Vergleiche Wigand, Archiv III², Seite 67.

⁷ Wigand, Archiv V. Seite 52. Kopp, Heimliche Gerichte, Seite 157, 371. Lindner, Deme, Seite 141. Die Herren v. Calenberg werden in einer Urkunde von 1495 (Wigand, Archiv V. Seite 55) bezeichnet als Wohlthäter »der Kerken und Kerckhern to Beken to der Wedeme (Pfarrhaus)«.

⁸ Bessen II. Seite 101.

⁹ Paderborner Studentfonds-Archiv.

¹⁰ Pfarrarchiv.

1776 entstand ein großer Brand, welcher auch das Pfarrarchiv vernichtete.¹
 Vor der Säkularisation war der fürstbischöflich fast alleiniger Grundherr;² die niedere Gerichtsbarkeit handhabte ein fürstbischöflicher Richter (auf dem Richterhof).
 Bei der Restauration der Kirche 1864 wurden die alten Wandgemälde offen gelegt.³

2. Benhausen.

Die Gemeinde Benhausen⁴ (mit Dörnerholz,⁵ Krespohl⁶ und Hengkrug⁶) ist 1045 ha groß und hat 625 Einwohner, darunter 5 Evangelische.

Patron der 1836 erbauten, 1887 erweiterten Kapelle ist der hl. Aegidius.⁷

Quellen und Literatur:

Ortschronik von 1800 ab. — Kirchenbücher, siehe Neuenbeken. — Zerstreute Nachrichten.

Benhausen (Bennenhosen) erscheint in einer Urkunde von 1285 als ein zur villicatio Beken gehöriger bischöflicher Besitz.⁸ Im Anfange des 14. Jahrhunderts finden wir das Ministerialengeschlecht Stapel hier begütert.⁹ 1569 war mit den bischöflichen „Höven zu Benhausen“ die Familie v. Westphalen belehnt,¹⁰ welche hier zur Zeit der Säkularisation des Hochstifts auch die Patrimonialgerichtsbarkeit besaßen hat.

1601 verwüstete ein holländischer Reitertrupp die Gegend und das Dorf.¹¹

In der Nähe von Benhausen lagen die ausgegangenen Orte Ammenhusen,¹² Hildelinhusen,¹³ Marsvelde,¹⁴ Selminchusen¹⁵ und Silvesethe.¹⁶

¹ Pfarrarchiv.

² 1617 kaufte das Paderborner Jesuiten-Collegium von den Herren v. Judden den „Judenberg“ bei Neuenbeken. (Paderborner Studienfonds-Archiv.) 1478 besaß das Kloster zu Lippstadt einen Hof in „Beken“. (Lippische Regesten IV. 2576.)

³ Ueber den 1888 in der Nähe der Glasfabrik Buchholz gemachten Münzfund vergleiche Westfälische Zeitschrift, Band 47², Seite 188.

⁴ Die volle Form „Benhausen“ ist nicht nur die amtliche, sondern auch die ältere; die im Volke gebräuchliche Bezeichnung „Bensen“ findet sich u. a. in den Kirchenbüchern von Neuenbeken, ferner in den Ortschroniken von Neuenbeken und Benhausen bis in die jüngste Zeit hinein, sowie in der „Statistischen Darstellung des Kreises Paderborn 1859/61“.

⁵ = Kressenpohl.

⁶ Der „Krug“ ist 1835 angelegt. Früher gehörte zu Benhausen auch der Dören; vergleiche Weddigen, Seite 1056; Bieling, Chronik des Priesterseminars zu Paderborn, Seite 12, 27.

⁷ Der Altar stammt aus der Aegidiuskapelle zu Paderborn und ist vom Bischofe Friedrich Klemens v. Ledebur 1856 geschenkt.

⁸ Westfälisches Urkundenbuch IV. 1741. ⁹ Lippische Regesten II. 626. ¹⁰ Weddigen, Seite 1037.

¹¹ Bessen II. Seite 101. v. Eßher, Kampf um Paderborn, Seite 114 ff.

¹² Lag beim Krespohl. Vergleiche Westfälisches Urkundenbuch IV. 265, 268; Westfälische Zeitschrift, Band 38², Seite 165.

¹³ Vergleiche Westfälische Zeitschrift, Band 4, Seite 118; Erhard, Cod. dipl. 127; Wilmans, Addit. 64; Westfälische Zeitschrift, Band 37², Seite 185; Weddigen, Seite 1016. Der Ort scheint auch den Namen Kupinchusen geführt zu haben. In der Feldsur von Benhausen finden sich noch jetzt die Bezeichnungen „Hellingner Weg“, „Hellingner Grund“, „Kappinger Weg“. (Mittheilung von Pfarrer Dr. Mertens.)

¹⁴ Vergleiche Beiträge zur Geschichte Westfalens (Paderborn, 1866), Seite 50.

¹⁵ Ebendasselbst. Vergleiche ferner Westfälische Zeitschrift, Band 4, Seite 154; Lippische Regesten III. 2075; Westfälisches Urkundenbuch IV. 1741; Weddigen, Seite 1057.

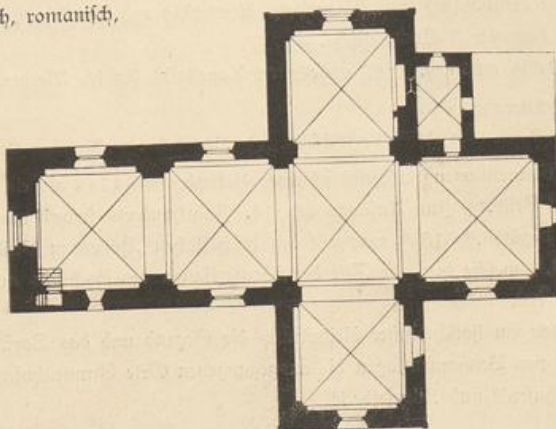
¹⁶ Westfälische Zeitschrift, Band 4, Seite 151. Westfälisches Urkundenbuch IV. 205. Da der villicus von Beken in Silvesethe ein Lehngut hatte, so wird der Ort nicht weit von Neuenbeken gelegen haben, vielleicht zwischen Krespohl und dem zur ehemaligen Paderborner Landwehr gehörigen, 1882 in seinen letzten Resten beseitigten Heitthurm. (Mittheilung von Pfarrer Dr. Mertens.)

Denkmäler-Verzeichniß der Gemeinde Heenenbeken.

I. Dorf,

2 Kilometer nordöstlich von Paderborn.

Kirche, katholisch, romanisch,

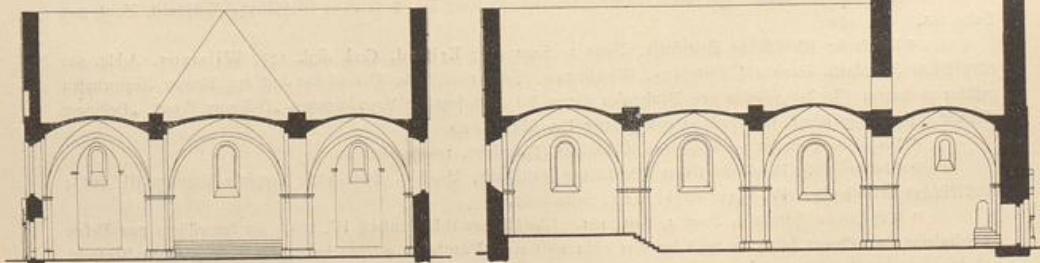


1 : 400

einschiffig, einjochig, Querschiff mit Nischen in der Ostwand, gerade geschlossener Chor, Sakristei an der Nordseite mit neuem Anbau, Westthurm mit Satteldach und Dachreiter.

Kreuzgewölbe auf Wand- und Eckpfeilern, zwischen rundbogigen Gurt- und Blendbogen, spitzbogig im Querschiff. Tonne mit Stütkappen in der Sakristei.

An den Querschiffen Ecklisenen.

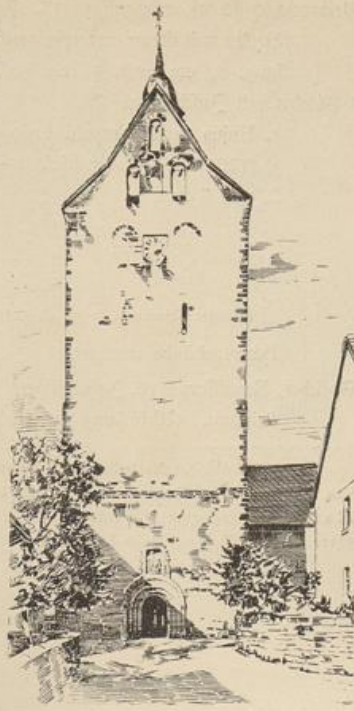


1 : 400

fenster, rundbogig, erweitert.

Schalllöcher, rundbogig, zweitheilig, Mittelsäulen mit Würfelkapitell, Basis mit Eckblatt, in den beiden oberen Thurngeschossen und den beiden Giebeln, an der Westseite vermauert.

Portal im nördlichen Querschiff, rundbogig, mit Ecksäulen, Tympanon mit Kreuzigungsgruppe. (Abbildung nachstehend.)



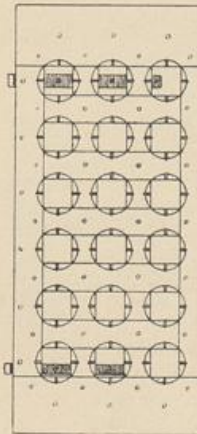
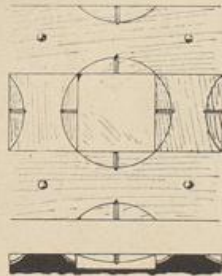
Portal an der Westseite, rundbogig, mit Renaissance-Einfassung, Nischenaufsatz und Jahreszahl 1660.

Nischen in den Querschiffgiebeln, rundbogig.

Thür¹ der Sakristei im Chor, gotisch, von Holz, mit quadratischen Füllungen in kreisförmig verzierten Rahmhölzern, 1,83 m hoch, 0,80 m breit. (Abbildungen nebenstehend.)

Wandmalerei, romanisch, erneuert; im Chor:

Die heiligen 3 Könige und die Hirten, Ambrosius, Gregorius, Augustinus und Hieronymus; am Gewölbe: Christus, die 4 Evangelistenzeichen, Maria, Johannes und Abrahams Opfer; im Querschiff: Abendmahl und Kreuzabnahme; in den Gewölbezwickeln: die 7 Todsünden und der Teufel, mit Inschriften. Im Schiff: Katharina, Elisabeth, Stephanus und Karolus. (Abbildungen Tafel 14—16.)



¹ Vergleiche: Ludorf, Lüdinghausen, Seite 59, Tafel 50; derselbe, Dortmund, Stadt, Seite 45, Tafel 55.

Weibrauchschiffchen¹, romanisch (13. Jahrhundert), aus Kupfer, mandelförmig, niedriger Fuß und Becken mit Gravierungen; zweitheiliger Deckel mit Emaille, Medaillons mit Engeln; 17 cm lang, 8,2 cm breit, 4,6 cm hoch. (Abbildungen Tafel 15.)

5 Glocken mit Inschriften:

1. Hujus aeris campani fusio post incendium + secundo facta est anno MDCCLXXXI (1781) + meister fricken + haben mich gegossen. Durchmesser 1,14 cm.
2. und 3 neu.

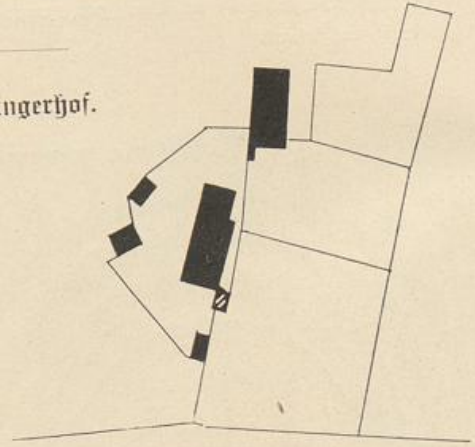
2. Kedingert Hof.

(Besitzer: Bruns).

Hauptgebäude erneuert.

Speicher, Renaissance (16. Jahrhundert), Bruchsteinbau. (Abbildung untenstehend.)

¹ Katalog der Ausstellung des Alterthumsvereins, Münster 1879, Nummer 546. — Müller und Mothes, Archäologisches Wörterbuch, Seite 289. — Otte, Kunstarchäologie, Band I. Seite 257.

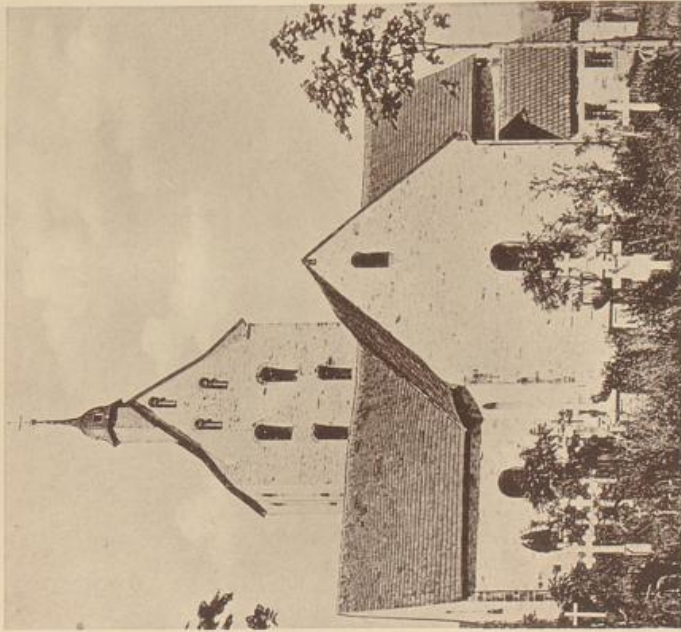


1 : 2500

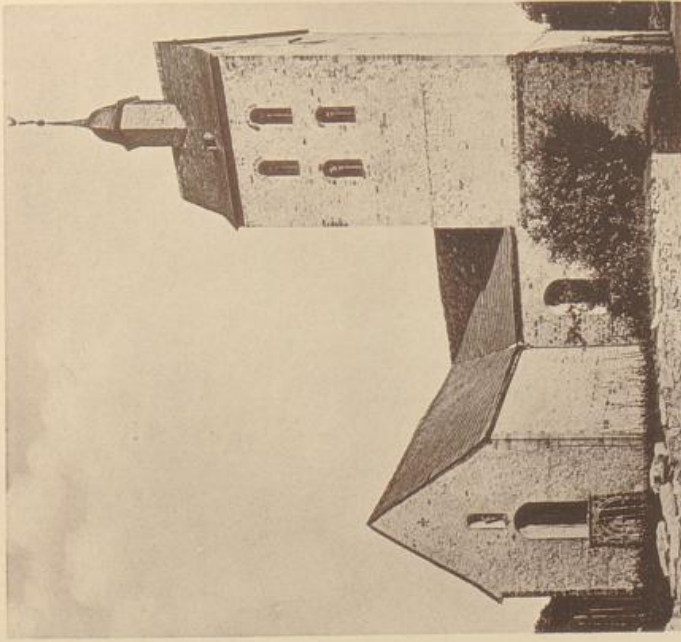


Neuenbeken

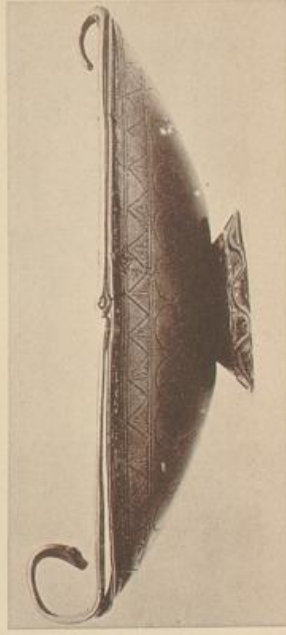
Bau- und Kunstdenkmäler von Weipalen.



Kreis Paderborn.



Sichtdrauf von Kommler & Jonas, Dresden.



Zufnahme von H. Kuboff, 1892.

Kirche:
1. und 2. Südost- und Nordost-Ansicht; 3. und 4. Weibrauchschiffchen.



Eichdruck von Rönmler & Jonas, Dresden.

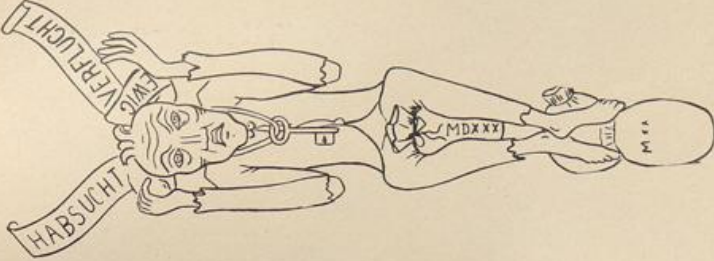
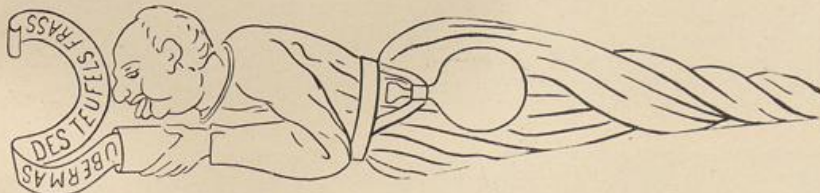
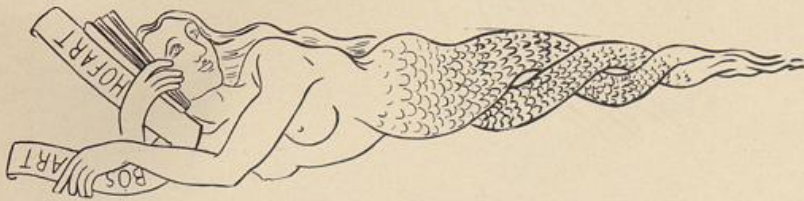
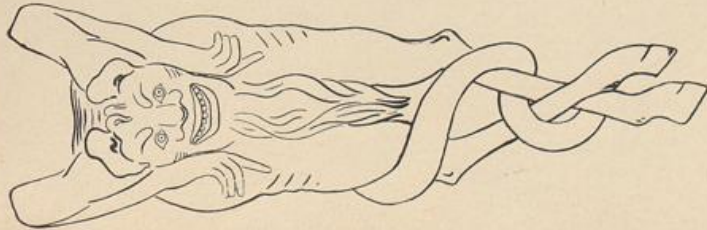
2

Aufnahmen von H. Kuborff, 1892.

Kirche:
1. Chormalerei; 2. Innenansicht.

Neuenbecken.

Bare und Kuppelbildmaler von Weßfalen.



Kreis Paderborn



Gezeichnet von Dr. E. Albert & Co., Münster.



Mitgeteilt von H. Eberhoff, 1892.

Kirche
Maleri der Gemäldewerkel.

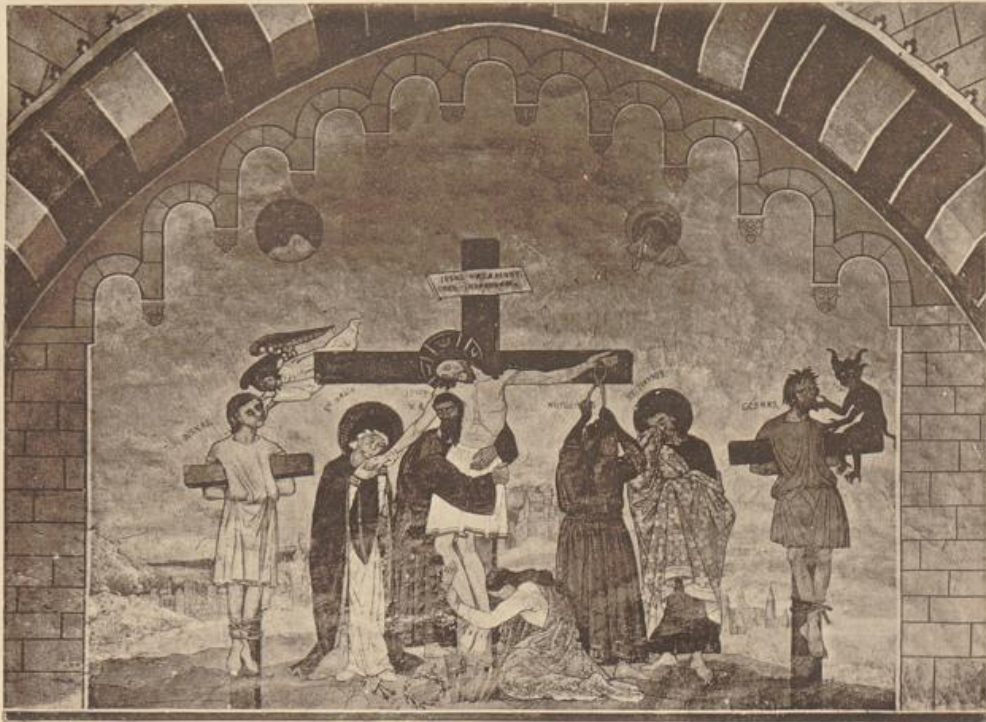
Neuenbeken

Bau- und Kunstdenkmäler von Westfalen.

Kreis Paderborn.



1



2

Eichdruck von Köhmler & Jonas, Dresden.

Aufnahmen von H. Kaborff, 1892.

Kirche:
Wandgemälde.

